



Problem erkannt: Den Haupteingang des Büze können Rolli-Fahrer automatisch öffnen – jedenfalls theoretisch. Leider funktioniert die Technik schon länger nicht mehr. (Foto: Hermans)

Inklusives Theaterstück in der Planung

Modellhafte Veranstaltung wird genauestens dokumentiert

VON HANS-WILLI HERMANS

EHRENFELD. Seit einigen Jahren macht sich die Inklusionsgruppe im Ehrenfelder Bürgerzentrum schon Gedanken darüber, wie man die Teilnahme behinderter Menschen am öffentlichen Leben verbessern könnte. Etwa wenn es um die Zugänglichkeit von Gebäuden, zumal öffentlichen, geht. Nun hat die Gruppe auf Anregung von Ruth zum Kley vom Kölner KünstlerTheater (KKT), das seit Jahren Kooperationspartner des Projekts ist, eine originelle Idee entwickelt: Im Frühjahr 2017 soll im KKT am Grünen Weg eine modellhafte Theaterveranstaltung durchgeführt werden, die den umfassenden Ansprüchen der Inklusion gerecht wird.

Was bedeutet, dass sich an allen Phasen dieser Veranstaltung von der Planung über Inszenierung und Aufführung bis zur Öffentlichkeitsarbeit Menschen mit und ohne Behinderung beteiligen können – vollständig barrierefreies Theater also. „Dafür müssen zunächst Vertreter der unterschiedlichen Behinderten-Verbände befragt werden, welche Formen der Umsetzung für die verschiedenen Arten der Behinderung notwendig beziehungsweise möglich sind“, teilt Sozialpädagoge Martin Zienke, Initiator der Gruppe, mit. Alle Arbeitsschritte sollen genauestens dokumentiert werden, auch der zeitliche und finanzielle Aufwand, sodass die Auswertung künftig anderen Einrichtungen bei der Durchführung inklusiver Veranstaltungen hilft.

Während die Inklusionsgruppe dieses neue Projekt angeht, hakt es derzeit bei einem anderen großen Vorhaben: der Fragebogenaktion. Geschäfte entlang der Venloer Straße sollten auf einem Fragebogen Auskünfte über die Barrierefreiheit ihrer Ladenlokale, über eventuelle Maßnahmen, die den Zugang für Menschen mit Behinderung erlauben oder auch über eigens geschultes Personal geben. „Der Rück-

lauf geht bislang nur schleppend voran“, sagt Zienke. Nun hat sich die Gruppe an das Projekt Service Learning der Universität Köln gewandt: In diesem Rahmen unterstützen Studenten ein Semester lang eine gemeinnützige Organisation und üben dabei die Zusammenarbeit mit anderen ein, können eventuell schon erworbene Kenntnisse anwenden.

So könnten Studenten etwa Mitglieder der Inklusionsgruppe bei den Besuchen in Geschäften und beim Ausfüllen der Checkliste oder beim Gespräch mit dem Inhaber unterstützen oder selbst Läden erkunden und auf deren Barrierefreiheit hin untersuchen. Auch die Auswertung der Checklisten oder Fragebögen käme natürlich als Betätigungsfeld in Frage.

Im Büze ist vieles verbesserungsbedürftig

Zu Übungszwecken hat die Inklusionsgruppe schon einmal einen etwa einstündigen Rundgang durch das Büze unternommen. Nur durch Erd- und Untergeschoss, die beiden oberen Etagen sind für viele behinderte Menschen ohne Hilfe nicht zu erreichen. Im Veranstaltungssaal, im Café, im Büro und in den Tagungsräumen sei der Eindruck entstanden, dass vieles verbesserungsbedürftig ist, wenn es etwa um Barrieren, Schwellen oder Türen geht, aber auch um die Hinweise für Besucher. „Insgesamt hat die Leitung des Hauses diese Probleme aber erkannt und es besteht eine realistische Chance, dass sie im Rahmen der für 2017 geplanten Sanierung behoben werden“, so Zienke.

Die Inklusionsgruppe trifft sich wieder am Montag, 25. Juli, im Bürgerzentrum, Venloer Straße 429. Beginn ist um 17 Uhr. Wer zum Beispiel bei der Fragebogenaktion mitmachen möchte, kann sich auch telefonisch unter 0221/54 62 175 melden oder per Email unter der Adresse post@ie.koeln. (hwh)